

## DIDAKTISCHE GESTALTUNG DES FREMDSPRACHENUNTERRICHTS BEI DEN AUSLÄNDISCHEN LERNENDEN

Аннотация: В статье рассматриваются особенности и проблемы, связанные с адаптацией иностранных студентов и их обучением иностранному языку. Залогом успешности обучения иностранных студентов являются выработка правильной мотивации у обучаемых и толерантности к явлениям другой культуры, правильный выбор методов обучения, использование рефлексии для выявления и предупреждения ошибок.

Ключевые слова: межкультурное обучение, толерантность к явлениям другой культуры, внутренняя дифференциация, дидактика.

Onishchouk Elena

Senior Lecturer, Department of German Philology and Linguadidactics, Brest State University named after A.S. Pushkin, Brest, Belarus

## DIDACTIC PRINCIPLES OF TEACHING FOREIGN LANGUAGE FOR INTERNATIONAL STUDENTS

Abstract: This article deals with the features and problems connected with the adaptation of international students and teaching them a foreign language. The key to the successful training of international students is the development of correct students' motives and their tolerance to the phenomena of another culture, as well as appropriate choice of teaching methods, use of reflection to identify errors and prevent them in future.

Keywords: intercultural learning, ambiguity tolerance, internal differentiation, didactics.

Interkulturelles Lernen wird heutzutage immer wichtiger, weil wir in der Welt leben, in der verschiedene Kulturen aufeinander treffen. Das verursacht eine Reihe spezifischer Probleme.

Obwohl die Menschen heutzutage aus verschiedenen Kulturkreisen kommen und friedlich miteinander und nebeneinander leben, bedeutet das nicht, dass interkulturelles Lernen automatisch stattfindet. Nur das Zusammensein reicht nicht, damit man einander kennen und verstehen lernt. Das muss man lernen. Dabei reichen nur die Bemühungen der ausländischen Lernenden nicht. Beide Seiten müssen sich anstrengen, um gegenseitiges Verständnis zu erreichen.

Im Bereich des interkulturellen Lernens geht es um äußerst komplexe und langwierige Prozesse, die ganz besondere Kompetenzen erfordern. Natürliches und selbstverständliches Verhalten sowie Aufmerksamkeit und Bewusstwerden für Fremdes kann man als ersten Schritt zum interkulturellen Lernen bezeichnen. Ein Schritt weiter ist Verständnis für die fremde Kultur, danach

kommt Akzeptieren und Respektieren der fremden Kultur. Ein weiterer Schritt wäre dann selektive Aneignung, wenn die fremde Kultur als Bereicherung für das eigene Denken und Handeln angesehen wird.

Interkulturelles Lernen und damit verbundene Kompetenzen sind sowohl für die Russen als auch für die Ausländer von großer Bedeutung. Für eine erfolgreiche Integration ist das eine Grundvoraussetzung.

Bestimmte Sachen lernen wir von Kindheit an, und für uns ist es selbstverständlich, dass in einer Situation so und nicht anders reagiert bzw. gehandelt wird. Man darf aber nicht vergessen, dass ein anderer Mensch aus der anderen Kultur dieselbe Situation anders sehen und interpretieren kann. In diesem Fall kann man über Ambiguitätstoleranz sprechen.

Ambiguitätstoleranz ist die Fähigkeit, andere Meinungen und Sichtweisen zu akzeptieren, ohne sich unwohl zu fühlen oder aggressiv zu reagieren. Das ist die Fähigkeit, effektiv mit Menschen, die über andere kulturelle Hintergründe verfügen, umzugehen und zusammenzuarbeiten, Konflikte und Spannungen, die sich eventuell zwischen Kulturen ergeben können, aushalten und akzeptieren zu können. Die Effektivität sollte auf beiden Seiten empfunden werden. Wenn das stattfindet, kann man über interkulturelle Kompetenz sprechen.

Von den ausländischen Lernenden wird erwartet, dass sie sich entsprechend existierenden Normen in der neuen Gesellschaft benehmen und die fremden Werte akzeptieren. Sie kommen aber schon mit ihren eigenen Ansichten und Vorstellungen. In diesem Fall muss ein gegenseitiger Prozess stattfinden. Besonders bei Anpassungsprozessen an eine fremdkulturelle Situation kann fehlende Ambiguitätstoleranz zu Unwohlsein und Konfusionen führen. Die beiden Seiten sollen die Bereitschaft zeigen, andere Meinungen und Sichtweisen zu akzeptieren. Besondere Rolle kann in diesem Fall ein interkultureller Dialog spielen.

Sowohl Russen als auch Ausländer sollen sich mit Elementen anderer Kulturen auseinandersetzen. Es soll Interesse an anderen Kulturen geweckt werden, um dadurch Offenheit, Verständnis und Respekt für andere Kulturen zu entwickeln. Eigene oder gesellschaftliche Vorurteile müssen wahrgenommen und entschleiert werden.

Als Ziel des interkulturellen Lernens kann man Wahrnehmung der fremden Kulturen ohne positive oder negative Bewertung bezeichnen. Eigene Kultur muss dabei reflektiert und hinterfragt werden. In diesem Fall kann der Prozess der persönlichen Veränderung in Gang gesetzt werden, was eine wichtige Bedeutung für das interkulturelle Lernen hat.

Der Lernprozess wird sowohl von der Lehrkraft als auch von den Lernenden beeinflusst. Deshalb ist es sinnvoll, sich vor dem Beginn eines Fremdsprachenkurses Gedanken zu machen, welche Lehrkraft für diese bestimmte Gruppe passt und in welchem Fall eine gute produktive Zusammenarbeit abzusehen ist. Die Reflexion des pädagogischen Geschehens

ist ein Bestandteil des pädagogischen Prozesses. Planung muss daher viel stärker als Vorbereitung und als Orientierung verstanden werden [1].

Es werden traditionelle und konstruktivistische Lerntheorien unterschieden. Bei den traditionellen Theorien wird das Lernen unter der Perspektive betrachtet, dass die Lehrenden den Lernprozess steuern und beeinflussen sollen. Bei den konstruktivistischen Lerntheorien wird das Lernen als aktiver Aneignungsprozess verstanden.

Wenn die Grundbedingungen des Lernens reflektiert werden, eröffnet sich die Frage, inwiefern Lernprozesse überhaupt gesteuert und beeinflusst oder angestoßen werden können und ob Lehren im herkömmlichen Sinn überhaupt möglich ist. Erwachsene Menschen lernen anders, sie bringen in den Lernprozess auch ihre Lernbiografien mit [1].

Didaktische Entscheidungen werden nicht, zumindest nicht endgültig, vor dem Unterricht, sondern während des Unterrichts gefällt. Vieles kann geplant werden, aber nicht alles kann durchgesetzt werden. Was in einer Gruppe schon gut funktioniert hat, muss nicht zwangsläufig in der anderen Gruppe funktionieren. Es kann durchaus zu einem unerwünschten Ergebnis führen. Die Lehrkraft soll in der Lage sein, auf den Plan zu verzichten und den Unterricht spontan organisieren und umstrukturieren zu können.

Von der Lehrkraft wird ein kritischer Blick auf die eigene Rolle, Fachkenntnis, Methodenvielfalt und Flexibilität erwartet. Sie trägt die Verantwortung dafür, die Lernenden zu aktivieren, so dass sie ihren Lernprozess selbst in die Hand nehmen.

Die Lehrkraft muss von der „traditionellen“ Rolle als Vermittlerin von Wissen Abschied nehmen, die Lernenden dagegen treten nicht als Rezipienten von Wissen auf, sondern werden aktiv. Dementsprechend müssen auch die Lernenden ihr Lernverhalten verändern. Sie gestalten ihre Lernziele und eignen sich Wissen und Kompetenzen an [1].

Anlässe und Ziele für eine Teilnahme am Fremdsprachenunterricht können sich aus verschiedenen Richtungen und Zusammenhängen ergeben. Hinter jedem (Lern-)Ziel steht immer auch ein Grund, dieses Ziel auch erreichen zu wollen. Das ist das Motiv, das als Grundlage für die Motivation dient. Aus dem Motiv erwächst die eigentliche Motivation: der Antrieb und der Wille, ein Ziel zu erreichen. Neugierde und Interesse, Belohnung und Gruppendruck können wesentliche Motive und Anlässe für eine Lernende und einen Lernenden sein.

Motivation und Bildungsbeteiligung sind nicht identisch. Einige Menschen können sich selbst motivieren und anderen fällt es schwer. Sie wollen fremdmotiviert werden.

Es gibt viele Menschen, die einen Anstoß von außen brauchen. Sie brauchen bestimmten Druck, Belohnungen oder auch einen Wettbewerb, wo sie in der ersten Linie beweisen wollen, dass sie besser sind.

Da es sich um die ausländischen Lernenden handelt, darf man nicht vergessen, dass sie aus einem anderen Lernsystem kommen. Sie haben ihre

eigene Motivation und bringen auch ihre Lerngewohnheiten mit. Sie haben oft andere Lernkulturen und Lernerfahrungen. Das muss im Lernprozess beachtet werden.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, wie man den Unterricht nach dem Prinzip der Binnendifferenzierung produktiv gestalten kann: soziale Differenzierung (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit), thematische Differenzierung (inhaltlich unterschiedliche Aufgaben, die im Schwierigkeitsgrad variieren können), Niveaudifferenzierung (Variation im Stoffumfang oder Schwierigkeitsgrad), mediale Differenzierung (Arbeit mit verschiedenen Medien: Audio, Video, Bilder) und methodische Differenzierung (Variation in der Arbeit der Hilfe durch die Lehrperson, durch Hilfsmittel, unterschiedliche Zeitvorgaben). Die Lehrkraft entscheidet selbst, wie sie den Unterricht nach diesem Prinzip organisieren kann und welches Prinzip eingesetzt werden kann.

Im Fremdsprachenunterricht kann beispielsweise die Projektmethode eingesetzt werden. Diese Methode bietet jeder/jedem Lernenden die Möglichkeit, sich entsprechend ihrer/seiner Möglichkeiten einzubringen. So können durchaus differenzierte Lernziele für einzelne Lernende entstehen. Wichtig für die Projekteinheit ist jedoch der gemeinsame Lerngegenstand, mit dem alle Teilnehmenden vertraut werden sollen.

Die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Lernenden sind oft sehr unterschiedlich. Es gibt welche, die von ihrer schulischen Vorbildung her relativ mühelos die Anforderungen bewältigen, andere haben gravierende Lern- und Leistungsdefizite. Die/der Lehrende merkt sehr früh, dass ein „Lernen im Gleichschritt“ nicht funktionieren kann und macht sich Gedanken, wie sie/er den Unterricht anders gestalten kann.

Das Lernen sollte man nicht erzwingen, sondern ermöglichen. Diesen Satz kann man als Motto des modernen Lernens bezeichnen. Natürlich klingt er schön und sollte den Zielen dienen. Die Realität ist aber jedoch anders. Die Position der Lernenden ist oft so, dass sie in Ruhe gelassen werden wollen. Sie machen nur dann etwas, wenn sie fremdmotiviert sind. Deshalb kommt es doch sehr oft im Fremdsprachenunterricht zu einer versteckten Art der Erzeugungsdidaktik statt der geplanten Ermöglichungsdidaktik.

Auf Grund der zahlreichen Missverständnisse und negativer Reaktion der Lernenden wird Ermöglichungsdidaktik einfach durch Erzeugungsdidaktik ersetzt, weil weder die Lehrenden noch die Lernenden zu einer Ermöglichungsdidaktik bereit sind. In ihren Willen, sich um jeden Preis, die neuesten Methoden anzuwenden, können die Lehrenden die Lernenden dazu zwingen, etwas zu machen, was gar nicht freiwillig ist und dem Prinzip der Ermöglichungsdidaktik widerspricht.

Lange Zeit hat man die lehrende Person für das Lernen verantwortlich gemacht. Mit der Zeit hat sich diese Meinung geändert. Die/der Lernende soll selbst für sein selbstbestimmtes Lernen verantwortlich sein.

Da viele Lernende aus ihren Herkunftsländern nur Erzeugungsdidaktik kennen, wo der Lernerfolg fast ausschließlich von der Planung, von den Aktivitäten und den Bemühungen der Lehrkraft abhängt und wo die Ziele von außen gesetzt werden sollen, sind sie nicht bereit, ihre eigene Initiative zu zeigen. Deshalb stoßen zuerst die Lehrenden auf den Widerstand, nach und nach verstehen aber die Lernenden den Sinn und den Zweck der Ermöglichungsdidaktik, die das Lernen ermöglicht und nicht erzeugt. Hier spielt eine große Rolle die Persönlichkeit der/des Lehrenden. Die lehrende Person kann diese Unterrichtsform ausprobieren und wenn es gar nicht funktioniert, kann man bei der alten Methode bleiben.

In neueren didaktisch-methodischen Veröffentlichungen nimmt der handlungsorientierte Unterricht einen großen Stellenwert ein. Wir lernen nicht einfach, um etwas zu lernen, sondern um das Gelernte anwenden zu können. Deshalb muss das Gelernte handlungsorientiert sein.

Handlungsorientierter Unterricht ist eine Unterrichtsform, die sich vom herkömmlichen Unterricht durch die Betonung des Handlungsaspektes unterscheidet und dadurch, dass die Lehrkraft als Berater/in bzw. Begleiter/in des Lernprozesses angesehen wird.

Zu Beginn des handlungsorientierten Unterrichts wird ein Problem genannt, dessen Lösung die Lernenden und die Lehrenden den handlungsorientierten Unterricht gemeinsam planen sollen. In diesem Fall wird der Problemlöseprozess mit Hypothesenbildung, Materialsuche, Erarbeitungsphase und Ergebnispräsentation und Ergebnisdiskussion deutlich.

In einem handlungsorientierten Unterricht entwickelt die/der Lehrende gemeinsam mit der Gruppe eine Strategie, die eine wichtige berufliche Handlungskompetenz und Arbeit im Team fördert. Die/der Lehrende darf nicht nur Solidarität in der Lerngruppe erwarten. Dass sich die Menschen nicht immer einig sein können und auch oft mit unterschiedlichen Meinungen konfrontieren müssen, gehört zu den alltäglichen Problemen. Es ist sehr wichtig, dass diese Probleme besprochen werden und gelöst werden und dass durch Handeln erworbenes und zu Handlungen befähigtes Wissen wirksam ist und nachhaltig bleibt.

Jeder Mensch hat eigene Lebensbiografie und bringt persönliche Erfahrungen mit. Jeder Mensch hat auch seine eigenen Lernschwierigkeiten. Die Lernenden verfügen sowohl über positive als auch über negative Lernerfahrungen. Dabei ist es sehr wichtig, die jungen Menschen neue Methoden, Lernstrategien und Lerntechniken erproben zu lassen. Aber sie sollen nicht dabei gezwungen werden. Die Lernenden kennen oft von ihren Herkunftsländern nur den frontalen Unterricht, deshalb werden alle anderen sozialen Formen und unbekannte Methoden und Techniken im Unterricht zuerst abgelehnt. Der Unterricht wird einfach nicht wahrgenommen, wenn er nicht nach den Vorstellungen der Lernenden verläuft. Diese Erfahrung muss

berücksichtigt werden, auch wenn die Lehrkraft selbst dagegen ist und andere Methoden viel besser findet.

Man darf nicht vergessen, dass die Lernenden erwachsene Menschen sind und dass sie selbst entscheiden können, wie sie am besten lernen. Obwohl das Lernen schwierig ist, soll es auch Spaß machen. Und wenn der Lehrende die Lernbiografie nicht berücksichtigt, sondern nur stur nach der neuesten Mode unterrichtet, ist das Interesse und die Motivation der Lernenden schnell weg.

Trotz der sorgfältigen Planung eines Fremdsprachenkurses passieren immer wieder Fehler. Es ist unmöglich, alles ganz genau zu planen, aber es ist sinnvoll, schriftliche und mündliche Wünsche der Lernenden zu berücksichtigen. Im Idealfall sollte man alle Lernenden kennenlernen und ein persönliches Gespräch durchführen. Alle Fehler oder falsche Entscheidungen kann man natürlich nicht vermeiden, aber man kann versuchen, auf die Interessen der Lernenden einzugehen.

Am Ende eines Fremdsprachenkurses entsteht immer die Frage, ob er erfolgreich und nützlich war. Um diese Frage zu beantworten muss eine Evaluation durchgeführt werden. Dabei geht es um die Bewertung und Einschätzung der Bildungsveranstaltungen. Das Ziel einer Evaluation besteht darin, künftige Verbesserungen vorzubereiten. Die Evaluation muss ernsthaft bearbeitet werden. Es ist leider oft so, dass ein Feedback, eine Abfrage oder eine Evaluation nach dem Plan durchgeführt werden, aber der nächste Fremdsprachenkurs beginnt mit den gleichen Fehlern, weil die kritischen Bemerkungen oft nicht ernst genommen und analysiert werden.

Der Spaßfaktor spielt im Prozess des Lernens eine bestimmte Rolle, aber den Spaß sollen auch die Lernenden haben und nicht nur die Lehrkraft. Es muss an den kulturellen Hintergrund der Lernenden gedacht werden, der sich oft von den Vorstellungen der Lehrkraft unterscheidet und einfach ignoriert wird.

Außerdem müssen alle gemachten Fehler besprochen und korrigiert werden. Dasselbe fehlerhafte Programm darf nicht erneut wiederholt werden, wenn die Lehrkraft merkt, dass es mit den bestimmten ausländischen Lernenden nicht funktioniert. Man muss flexibel sein und vom Programm abweichen können und nicht den gleichen Fehler machen in der Hoffnung, dass es doch irgendwann zum erwünschten Ergebnis bringt.

Die Wünsche und die Lernerfahrungen der Lernenden sollen nicht die letzte Rolle spielen. Nur die Zusammenarbeit aller Beteiligten kann zu einem erfolgreichen Ergebnis bringen. Das Interesse der Lernenden und das Engagement der Lehrkräfte können den Fremdsprachenunterricht viel attraktiver und effektiver machen.

#### СПИСОК ЛИТЕРАТУРЫ

1. Höffer-Mehlmer, M. Methoden und Medien in der Erwachsenenbildung / M. Höffer-Mehlmer [Электронный ресурс] – Режим доступа: [http://www.zfuw.uni-kl.de/fileadmin/downloads/pdf/leseproben/EB0430\\_Methoden\\_und\\_Medien\\_in\\_der\\_Erwaschenbildung\\_05-2014.pdf](http://www.zfuw.uni-kl.de/fileadmin/downloads/pdf/leseproben/EB0430_Methoden_und_Medien_in_der_Erwaschenbildung_05-2014.pdf) – Дата доступа : 17.11.2017.

2. Lebenslang lernen [Электронный ресурс] – Режим доступа: [https://www.sowi.uni-kl.de/-fileadmin/-paed/-veroeff/Ar-nold/Lebenslang\\_Lernen.pdf](https://www.sowi.uni-kl.de/-fileadmin/-paed/-veroeff/Ar-nold/Lebenslang_Lernen.pdf) – Дата доступа : 17.11.2017.

УДК 81'243:004.9

Гойнаш Андрей Викторович  
Старший преподаватель кафедры немецкой филологии и лингводидактики  
Брестского государственного университета имени А.С. Пушкина, г. Брест  
brest.de@tut.by

## К ВОПРОСУ О ПОВЫШЕНИИ КВАЛИФИКАЦИИ ПРЕПОДАВАТЕЛЕЙ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА В РЕЖИМЕ ОНЛАЙН

Аннотация: В статье представлены актуальные возможности интернета для профессионального роста преподавателей немецкого языка.

Ключевые слова: онлайн-курс, массовый открытый онлайн курс, электронное (смешанное) обучение, система управления обучением, Moodle, немецкий язык.

Hoinash Andrei  
Senior Lecturer, Department of German Philology and Linguadidactics, Brest State University named after A.S. Pushkin, Brest

### GOING ONLINE TO UPGRADE THE SKILLS OF GERMAN TEACHERS

Abstract: The article highlights the Internet's current capabilities in promoting professional development of German teachers.

Keywords: online course, MOOC, blended learning, learning management system, Moodle, German language.

В условиях стремительно развивающихся информационно-коммуникационных технологий актуальным становится вопрос о том, как преподавателю иностранного языка успевать идти в ногу со временем и не терять связь с реальностью своих учеников и студентов.

Разумеется, для этого на базе специализированных учреждений образования или в самих учебных заведениях проводятся очные курсы, лекции, семинары, мастер-классы и практические занятия. Однако далеко не всегда те или иные обстоятельства позволяют учителям и преподавателям принять участие в мероприятиях такого плана.

Выходом в такой ситуации могут послужить ресурсы всемирной паутины. Для начала стоит обратить внимание на отдельные сайты, где представляется подборка материалов соответствующей тематики, и целые порталы, позволяющие педагогам обмениваться своим опытом и созданными материалами, например:

1. Deutsche Welle: Deutsch lernen (<http://www.dw.com/de/deutschlernen/s-2055>);